2358

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1912

Faktor 22,5

Sa.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete im Hause

Am Markt 10

(gegenüber dem Rathause)

ein

Viktualien-Geschäft

und halte mich freundlichst empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Noisten.

Walk- und Rauhflocken,

bedufteiert, staub- und fettfrei, offeriere billigst.

Durch neue maschinelle Anlagen (Waschmaschine, Doppelwolf und Reinigungsmaschine) sind wir in der Lage, das Vollkommenste zu leisten. Unsere Flocken sind nur von Uniformtuchen und nicht zu verwechseln mit den billigen Abfallflocken. Für Güte und Qualität übernehmen volle Garantie. Alle Flocken werden gewaschen und neu entformacht (per Pfd. 15 Pfg., bedufteiert kosten die zu 30 Pfg. 1,60 M.). Nach auswärts kostenfreie Franko-Nachnahme.

Müller & Esch, Flockenfabrik,

Stotzheim bei Euskirchen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

Jacob Spessart

Möbelfabrik. Annaturmstraße 21a.

Leuchtverkauf zu Mülheim bei Wichterich.

Freitag den 5. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr läßt Herr **Reiner Schneider**, Landwirt zu Mülheim, in der Wirtschaft der **Wwe. Brandberg** daselbst

circa 9 Morgen schönen Roggen auf verschiedenen Parzellen, in der Gemeinde Wichterich aufstehend,

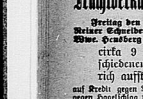
auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern. Die Frucht ist gegen Hagelschlag versichert.

Euskirchen, den 30. Juni 1912.

Hansen.

Alleinverkauf: **Peter Faber**, Neustraße 23.

Wiegen großem Futtermangel in meinen Weiden offeriere zu sehr billigen Preisen:



1. ca. 20 schwarz-weiße tragende Rinder,
2. ca. 20 tragende und frischmelkende Kühe,
3. ca. 30 Jeverländer Zuchtbullen.

Joseph Rothschild,

Euskirchen. Wilhelmstraße 18.

Fernsprecher Nr. 159.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die unter dem 3. v. Mts. über die Gansweide Euchenheimer- und Erftstraße verhängten Sperrmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Euskirchen, den 3. Juli 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Fohlenmarkt in Euskirchen

am Donnerstag den 4. Juli 1912.

Pferde-Ausstellung und Fohlenmarkt in Euskirchen

am Donnerstag den 4. Juli 1912, morgens 9 Uhr.

1. Prämiierung von Saugfohlen, ein-, zwei- und dreijährigen Stuten.
2. Vorführung der 1910 und 1911 eingeführten Stuten.
3. Versteigerung von Zuchtfohlen und Stuten.

Anmeldungen sind zwecks Anfertigung einer gedruckten Schauliste spätestens bis zum 22. d. Mts. an den Unterzeichneten zu senden unter Angabe von Geburtstag, Abstammung und Farbe. Für jedes angemeldete Fohlen wird ein Fährgeld von 5 Mark benutzt. An Preisen stehen zur Verfügung: 1200 Mark, Preisnützen der Landwirtschaftskammer und des Bauernvereins, außerdem für die Züchter aus den Kreisen Euskirchen und Rheinbach mehrere Erhaltungspreise der Landwirtschaftskammer. Diese letzteren Prämien sind nur an solche Stutenbesitzer zu erwerben, die nicht mehr als drei Stuten besitzen, sowie dem Züchterbunde der Großgrundbesitzer nicht angehören.

Um 1 Uhr findet ein gemeinschaftliches Essen im Gasthofe Joisten statt, wozu Anmeldungen daselbst erbeten werden.

Burg Zievel, den 12. Juni 1912.

Der Vorsitzende: **J. Kreuel.**

Fahrräder!

N. S. U. Pfeil
Phänomen
Dürkopp
Panzer
Excelsior

finden Sie stets in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Hub. Schmitz,

Euskirchen, Hochstraße 42.

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und Private liefert zu billigen Preisen die **Druckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.**

Ia. Bindegarn

empfiehlt

AlphonS Raths, Kölnerstraße 24.

Euskirchener Fischhalle.

Wieder eine Sendung feinste neue holländische **Matjesheringe** eingetroffen. Marinierte Heringe per Stück 10 Pfg. Feinste neue Lachsheringe aus eigener Räucherei per Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 Pfg. Feinste Schellfische von 20 Pfg. an. Rabeljau Portion, feinster Kochaufschnitt ¼ Pfd. 40 Pfg., sowie feinste gekochte Fische. Alle nicht angeführten Waren stets frisch und zu bekannt billigen Preisen.

Ignatz Schneider, **Klosterstraße Nr. 4 Telephon 216.**

Eigene Fisch-Räucherei am Platze.

Für Schreiner.

Empfehle

Kehlleisten, Drechslerwaren

und

Bettgarnituren

zu

Fabrikpreisen.

Jac. Spessart,

Möbelfabrik. Annaturmstraße 21a.

Klavierstimmen

besorgt prompt

Jean Dammberg,

Pianist und Stimmer,

Wilhelmstraße 59, 1. Et.

Unentgeltlichen Rat

in **Bauangelegenheiten** für Stadt und Land erteilt die Beratungsstelle

Architekturbureaus „Euskirchen" für Hoch- u. Tiefbau.

Inhaber

Josef Olbertz

Architekt,

im Rheinischen Kaufhaus, Eingang Mittelstraße.

Preuß. Klassenlotterie.

¼ Los 5 Mk. ½ Los 10 Mk. 1/1 Los 20 Mk. ½ Los 10 Mk. 1/1 Los 40 Mk.

M. Lion,

Glückskollekte,

Euskirchen. Hochstr. 18.

In Geschenkzwecken für Namenstage Gebrauchs- u. Luxus-Möbel

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Jac. Spessart

Möbelfabrik. Annaturmstraße 21a.

Besseres Mädchen

gesucht.

Frau Wwe. Peter Müsch,

Restaurant Tonhalle.

Weißnäherin

sucht Kunden in und außer dem Hause. Karte genügt.

Näheres Alfgerstraße 34.

1 Ackerknecht

auf sofort gesucht von

M. Schellenberg, Münster,

Chausseehaus.

Starker Arbeitsjunge

sofort gesucht.

Bernhard Goldbach,

Euskirchen, Kapellenstraße 7.

Zahn-Praxis

A. Schmitz,

Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I

Abgeschl. 2. Etage,

8 Zimmer, an einzelne Dame oder ältere Ehe (kinderlos) sofort zu vermieten Kirchstraße 23.

Schöne 2. Etage

mit allen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten.

Jac. Spessart, Annaturmstr. 21a.

In meinem Hause **Ecke Kölner- und Wilhelmstraße** (an der Herz Jesu Kirche) ist eine abgeschlossene schöne

3. Etage,

4 Räume (event. mit Mansarde) mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, elektrischem Läutwerk, Koch- und Beuchtgas, abgeschloss. Keller, Waschküche usw., an ruhige Familie sofort zu vermieten.

Jean Manns,

Zigarren-Spezial-Haus.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

an der äußeren Ringstraße (Erft) mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, in Mietbeteiligung. Badezimmer und Garten zu vermieten.

Martin Eyllanstat,

Terrazzogeschäft, Bischofstraße.

Cognac Asbach alt und edel

Asbach & Co.

COGNAC-BRENNEREI

Rüdesheim a. Rh.

empfiehlt

P. J. Mindt,

Euskirchen, Hochstraße 9.

Neunter Jahrgang. Nr. 152. Donnerstag, 4. Juli 1912.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung**, G. m. b. H.

Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Michael Jansen**, Euskirchen.

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wöchentlich betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Die Frage der Besitzsteuer

wird nun von rechtsstehenden Gruppen aufgenommen und in lehrreicher Weise erörtert. Der Ausschuß der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft — sagen wir besser Graf v. Schwerin-Löwitz — gab dieser Tage folgende Erklärung ab: „Angesichts der notwendige Deckung der Wehrvorlagen ausschließlich durch eine neue starke Belastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes und Erwerbes erscheint es, angesichts einer Heranziehung des Kriegsgewinnes erfolgt ist, erscheint es und des Landschaftlichen Bedenken, allgemeinen Besitzsteuer abhängig zu machen. Da der gesetzlich für den 1. April 1914 beschlossene Herabsetzung der Zuckersteuer von dem vorherigen Inkrafttreten einer Zuckersteuer durch die Höhe der Zuckersteuer eine sehr bedeutende Einschränkung erfährt, wird eine Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10,4 pro Doppelzentner auf die Dauer unerträglich, so hinsichtlich der Höhe, sondern eher eine Steigerung der Reichseinnahmen bringen. Ein weiterer Aufschub der jetzt zwanzig Jahre vom Reichstag geforderten und wiederholt gesetzlich beschlossenen Herabsetzung der Zuckersteuer erscheint daher nicht nur unwirtschaftlich, sondern zugleich auch finanzpolitisch verfehlt. 2. Sollten die Ergebnisse des laufenden Etatsjahres auch im kommenden Winter nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages überhaupt noch eine Besitzsteuer erfordern, so hinsichtlich der Höhe, sondern eher eine Steigerung der Reichseinnahmen bringen. Ein weiterer Aufschub der jetzt zwanzig Jahre vom Reichstag geforderten und wiederholt gesetzlich beschlossenen Herabsetzung der Zuckersteuer erscheint daher nicht nur unwirtschaftlich, sondern zugleich auch finanzpolitisch verfehlt. 2. Sollten die Ergebnisse des laufenden Etatsjahres auch im kommenden Winter noch

können. Aber mit Bestimmtheit würde der ursprüngliche Zweck, das kolonialreich Englands zu sichern, niemals erreicht, sondern im Gegenteil endgültig bereitet werden. Denn Indien, Aegypten, Persien und eine Anzahl anderer Kolonien würden die Gelegenheit wahrnehmen, sich von dem fremden Herrschervolke loszureißen. Der Weg nach Indien würde ein für allemal verloren gehen, und selbst das siegreiche England würde erschöpft in verhältnismäßige Unbedeutendheit hinabsinken, um ein Tummelplatz für zoologische Experimente zu werden. Das Skalpel würde sich in großem Umfange daran hinsichten, wo sicherer Garantie ungeübterer Berührung gaben ist. Tengenmäß würde das Prinzip des „Britannia rulesthe waves" mit Sicherheit unrettbar vernichtet werden, und auch der Sieg würde das Opfer der eigenen Vernichtung verlangen. Denn der englische Neutralität und eine Rettung aus diesem Chaos sucht, so darf er sich vor allem der schmerzlichen Erkenntnis nicht verschließen, daß der heutige englische Durchschnittsbürger, vor allem die Masse der Arbeiter durchaus nicht gewillt sind, die Lasten zu tragen, die eine Weltherrschaft, eine Beherrschung der Meere unumgänglich verlangt. Er muß sich der Tatsache erinnern, daß das stolze England auf seiner Jagd nach dem Phantom sich eben so wet gedemütigt hat, die Straße nach Indien, das Heiligtum, der Obhut eines Frankreich anzuvertrauen, desselben Frankreich, welches das englische Werben um eine formelle Allianz entschieden abgewiesen hat. Und er muß sich gestehen, daß die Beherrschung der Meere ihre Bedeutung für England zu der

2358

05EUS2012000005 Eusk. Volkszeitung 1912

Faktor 22,5

Sa.

Roisdorfer

ist dank seiner Güte und Bekömmlichkeit

hervorragend geeignet als

tägliches Getränk.

(Versand seit Anfang des vorigen Jahrhunderts.)

Hauptniederlagen: **Joseph Hohn** und **Peter Meurer,** Euskirchen.

Aufruf zur National-Flugspende.

Das unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an unser Volk die Aufforderung ergehen lassen, in einbeziehender Begeisterung eine Nationalspende für das deutsche Flugwesen zu schaffen. Wir sind gewiß, daß dieser Appell gerade in Rheinischen Landen freudigen und lebhaften Widerhall finden wird. Hat doch die Rheinprovinz immer mit in vorderster Reihe gestanden, wenn es galt, für nationale Aufgaben opferwillig einzutreten und sind doch schon an verschiedenen Stellen patriotische Männer am Werk, auch für das deutsche Flugwesen Mittel zu sammeln. Das Ziel muß sein, diese Bestrebungen, unter voller Wahrung der vorhandenen Organisationen, zu umfassendem und machtvollem Handeln zu vereinigen und durch Mitwirken aller Kreise der Rheinischen Bevölkerung dem vaterländischen Unternehmen eine Förderung zuteil werden zu lassen, wie sie die Größe der Aufgabe erheischt. Große Mittel sind daher erforderlich, aber auch die kleinste Gabe soll willkommen sein, zum Ausdruck dessen, daß ein jeder nach dem Maße seiner Kräfte sich in den Dienst des vaterländischen Werkes zu stellen Willens ist.

Indem die Unterzeichneten sich zur Bildung eines „Rheinischen Provinzialkomitees für die National-Flugspende" vereinigt haben, richten sie an alle Rheinischen Männer und Frauen die herzliche Bitte um tatkräftige Mithilfe. Insbesondere wird in allen Stadt- und Landkreisen die Errichtung von Lokalkomitees angestrebt sein, deren Aufgabe es ist, eine rege Werbetätigkeit zu entfalten und das opfervollste Interesse in allen Kreisen der Bevölkerung wachzurufen. Freundlich dürfen wir dabei auch die Mitwirkung der Presse erhoffen, indem wir insbesondere die Bitte aussprechen, daß die Leitungen sich zur Annahme und Veröffentlichung der eingegangenen Spenden freundlichst bereit erklären. Die gesammelten Beträge bitten wir an die Landesbank in Düsseldorf unter der Bezeichnung „Rheinisches Provinzialkomitee für die National-Flugspende" gelangen zu lassen.

So vertrauen wir, daß es dem einmütigen Zusammenwirken gelingen wird, der Rheinprovinz auch bei diesem nationalen Werke den Platz zu sichern, der ihrer würdig ist.

Das Rheinische Provinzial-Komitee für die National-Flugspende.

Vorsitzender
Freiherr von Rheinbaben,
Staatsminister, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Alle vaterländisch Gesinnten werden hiermit freundlichst gebeten, dem nationalen Werk die äußerstmöglichen Interessen angedeihen zu lassen und dasselbe durch gütige Zuwendungen unterstützen zu helfen.

Zu diesem Zwecke wird am
Sonntag den 7. Juli ds. Js.
eine Sammlung stattfinden.

Die damit Beauftragten sind mit amtlicher Legitimation versehen.

Es sind Sammelbezirke gebildet und wie folgt zugeteilt:

1. **Männergesangverein Sängerkreis:** Neustraße 2—46, Wilhelmstraße 2—34, Hochstraße 15—59, Buweinstraße 1—9, Markt 25—28, Klosterstraße, Mühlbachstraße 1—4, Neutorwall.
2. **Bürgerliche Schützen-Gesellschaft:** Wilhemstraße 1—69, Bahnhofstraße 2—18, Bahnhof, Alleestraße, Veybachstraße 1—12, Cölnerstraße 2—8.
3. **St. Sebastianus-Schützengesellschaft:** Wilhemstr. 36—46, Hochstraße 16—72, Kapellenstraße 1—25, Wolfsgasse 1—9, Gartenstraße, Gerberstraße 1—20, Entenfuhl, Disternichertorwall 1—35 und 2—20, Bleigasse, Kettengasse, im Kuel.
4. **Männergesangverein Liederkranz:** Commerzienstr. 1—111, Kapellenstraße 27—39, Wolfsgasse 2—6, Gerberstraße 22 und höhere Nummern, Josephstraße, Bendenstraße, Bendengasse. In den Benden, Georgstraße, Disternichertorwall 29—60.
5. **Krieger-Sanitäts-Kolonne:** Kapellenstraße 2—36, Hochstraße 2—14, Kirchstraße 1—27, Ringstraße 37—57, Frauenbergerstraße 8—14, Commernerstraße 2—8, Bischofsstraße Vielbgasse, Rothbeuertorwall, Luisenstraße.
6. **Euskirchener Männer-Gesang-Verein:** Frauenbergerstraße 16—60, Kirchstraße 2—20, Am Kirchplatz, Hochstraße 1—13, Luxemburgstraße 2—14, Markt 1—17, Baumstraße 1—17 und 2—10, Annaturmstraße 1—28.
7. **Krieger-Verein:** Karlstraße links, Carmanstraße 8—18, Grünstraße 1—17 und 2—24, Markt 1—7, Ringstraße 26—52, 19—35, Annaturmplatz 19.
8. **Turn- und Fechtklub:** Karlstraße rechts, Annaturmplatz 9—15, Bergerstraße, Grünstraße, Carmanstraße 20—24, Grünstraße 19—31 und 26—30, Kessenicherstraße 1—87, Ringstraße 1—17 und 2—34, Markt 18—24, Baumstraße 19—37, 12—22, Kirchwall.
9. **Allgemeiner Turn-Verein:** Kessenich, Friedrichstraße.
10. **Militär-Verein Deutsche Waffenbrüder:** Zehnthofgasse, Kessenicherstraße 2—80, Mühlenstraße 5—10, Waltrumstraße, Kessenichertorwall, Spiegelstraße, Mittelstraße, Kläffkreuz, Am Bottweck, Gansweide, Breitestraße, Mühlbachstraße 5—10, Cölnerstraße 1—7, Neustraße 1—47, Im Kleinfeldchen, Unitasstraße.
11. **Gesellen-Verein:** Erftstraße, Euchertheimerstraße, Cölnerstraße 9—149.
12. **Verein ehemaliger Artilleristen:** Cölnerstraße 10—120, Bannerstraße, Rosenstraße, Im Rosental, Dürnstraße, Viktorstraße, Ursulinenstraße, Friedrichstraße, Kapuzinerstraße, Bahnhofstraße 1—27, Bahnhofstraße 1—8.
13. **Allgemeine Sanitätsgesellschaft:** Wilhelmstraße 1—101, Neuhofstraße, Stadtbahnstraße, Industriestraße, Neuhof 20 Pfg. pro Stück zu haben.
14. **Euskirchener Turn-Verein:** Wilhelmstraße 2—200, Bittigerstraße, Augenbroicherstraße.

Euskirchen, den 28. Juni 1912.

Das Ortskomitee.

Ackermann Peter, Vorsitzender des Krieger-Vereins und der Allgemein Schützen-Gesellschaft, Krenz Wilh., Vorsitzender des Männergesangvereins Sängerkreis, Dr. Wachem, Kreisarzt, H. Breuer, Bankdirektor, Cramer, Justizrat, Dahlem P., Vorsitzender des Militär-Vereins Deutsche Waffenbrüder, Disse, Bürgermeister, Dr. Ebert, Amtsgerichtsrat, Zd. Eiser, Genossenschaftsleiter, Ertven, Rektor, B. Eichmeier, Vorsitzender des Euskirchener Männergesangvereins, W. Falkenberg, Vorsitzender des Männergesangvereins Liederkranz, von Fallenhahn, Major a. D., Fohrbecker, Kanlon, Präses des Gesellenvereins, Fischer, Pfarrer, Peter Gäbel, Vorsitzender des Vereins ehemaliger Artilleristen, E. Goebel, Vorsitzender der St. Sebastianus-Bruderschaft, Prof. Dr. Hammelrath, Gymnasial-Direktor, Dr. Hellberg, Religionslehrer, Herdes, Polizeiinspektor, Homberg, Polizeiinspektor, Dr. Kaufmann, kgl. Landrat, Kuall, Kreisschulinspektor, Kreis, Steuerinspektor, gleichzeitig als Vorsitzender der Kriegerer-Sanitäts-Kolonne und des Euskirchener Turn-Vereins, Mengel, Reichsbank-Vorstand, Mocke, Regierungs-Baurat, Pabst, Lehrer, Reichwein, Vorsitzender des Allgemeinen Turn-Vereins, Dr. Schulte, Seminar-Direktor, Stollmann, Pfarrer, Tangerding, Regierungs-Assessor, Thomé, Rektor, Adam Wachendorf, Vorsitzender der Bürgerlichen Schützengesellschaft, Theodor Wachendorf, Vorsitzender des Euskirchener Turn- und Fechtklubs.

Empfehle täglich frisch eintreffend:

Erdbeeren, Kirschen, franz. Pfirsiche, Aprikosen, Brüsseler Trauben, Aepfel u. Birnen,
ferner **Stachelbeeren, Johannesbeeren, Himbeeren und Waldbeeren.**

Alle Sorten frische Gemüse. Brüsseler Tomaten. Feinste neue Vorgebirgs-Nieren-Kartoffeln. Blaue Nieren, gen. Purpur und Gold.

Alles in bekannt prima Ware zu billigen Preisen.

Kasp. Mirgel Wwe.

Am Markt 16. — Fernsprecher 157.

59. Generalversammlung der katholiken Deutschlands in Aachen.

(11.—15. August 1912.)

Diejenigen Mitglieder der **Marianischen Bürgerkongregation,** welche den Extrazug benutzen und sich an dem Festzuge beteiligen wollen, werden gebeten, sich bei dem Präsekten A. Jos. Schäller, Euskirchen, zu melden.

Wallfahrt

von Euskirchen nach Remagen.

Die Prozession zieht in diesem Jahre

am 28. Juli

in Begleitung eines Geistlichen und einer Musikkapelle nach der 7½ Uhr-Messe aus der Pfarrkirche zur Bahn. Abfahrt des Zuges 8.30 Uhr. Der Sonderzug fährt ohne Aufenthalt bis Mckenheim, von wo die Prozession zu Fuß weiter geht. Rückfahrt von Mckenheim am andern Tage 5.05 Uhr ab, Ankunft in Euskirchen 5.35 Uhr.

Return-Fahrkarten zu 60, Einzelfahrkarten zu 30 Pfg. sind zu haben vom 21. d. Mts. ab bei Wwe. Bapt. Müller, Hochstraße, und Hubert Küpper, Erftgestr. 35.

Körbe, mit Namen versehen, werden bis Samstag abend von 27. Juli bei Anders Bierz, Mittelstraße, unentgeltlich angenommen.

Wallfahrtsbändchen sind bei den Billetverkäufern für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **der Vorstand.**

Von jetzt ab bin unter

Nr. 43

(anstatt 106)

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

August Richarz,
Metzgermeister,
Euskirchen, Kapellenstraße.

Zwei tüchtige Schlosser
auf landwirtschaftliche Maschinen, sowie zwei Lehrlinge gesucht.
Gebr. Jonas,
Münstereifel.

Suche einen
Bureaulehrling.
Schern, Rechtsanwalt,
Euskirchen.

Preuß. Klassenlotterie.
½ Los 40 Mk. ½ Los 20 Mk. ¼ Los 10 Mk. ⅛ Los 5 Mk.
M. Lion,
Glückskollekte,
Euskirchen. Hochstr. 18.
Telephon 264.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife Stück 50 Pfg., ferner macht der Dada-Cream rote und straffe Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pfg. bei:
Hirsch-Apotheke, Euskirchen.
Hofdrogerie Brennig, Euskirchen.

Weißnäherin
sucht Kunden in und außer dem Hause. Karte genügt.
Näheres Altgerstraße 34.

Abgeschl. 2. Etage,
3 Zimmer, an einzelne Dame oder kl. Familie (2 Personen) sofort zu vermieten Kirchstraße 25.

Schöne 2. Etage
mit allen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten.
Jac. Speckert, Annaturmstr. 21a.

Schöne abgeschlossene
1. Etage
mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.
Neuer Markt, Ecke Grün- u. Karlstr.

Möbliertes Zimmer
mit Frühstück oder voller Pension zu vermieten.
Herrenstraße 43.

Anentgeltlichen Rat
in Bauangelegenheiten für Stadt und Land erteilt die Beratungsstelle
Architekturbureaus „Euskirchen"
für Hoch- u. Tiefbau.
Inhaber
Josef Olbertz
Architekt.

Neunter Jahrgang. Nr. 153. Freitag, 5. Juli 1912.

Euskirchener Volkszeitung

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 Mk. für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 28.

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**
Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

— Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. —

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Die Monarchenbegegnung in den Schären

Die Monarchenentrevue in den finnischen Schären, die am Donnerstag in einem Galadiner ihren Höhepunkt erreichte, wird das interessanteste politische Ereignis der Sommersaison bilden. Nicht, weil diese Begegnung etwas außergewöhnliches wäre, obschon die dreifache ministerielle Begleitung des Zaren etwas besonderes ist; sondern, weil das Ausland die Zusammenkunft mit einem besonderem Maße mißt.

Immer aus dem Munde französischer Blätter konnte man erfahren, was alles auf dieser Entrevue erledigt werden sollte, wovon im Ernst die beteiligten diplomatischen Kreise niemals gedacht haben, weil sie es gar nicht konnten. Die Begegnung in den Schären entspronn gewissermaßen aus dem unmittelbaren Wunsche der engbefreundeten Monarchen, sich wieder zu sehen und wieder zu sprechen. Die Spannung des letzten politischen Sommers hatte eine Begegnung der beiden Herrscher, die sich sonst in jedem Jahre sahen, unmöglich gemacht, die Kur, die die Zaren in der Krim zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit unternehmen mußte, nahm die einzigen freien Mußtage, in denen im vorigen Jahre eine Begegnung geplant war, in Anspruch. Die Zusammenkunft mußte so auf ein Jahr verschoben werden.

Aufsehen bleibt, mit welchem Eifer die Diplomatie in Rußland und Deutschland um den Entrevue-Eifer der Herrscher annahm. Es ist schon behauptet worden, daß die Reise des Kaisers nach den finnischen Schären eine Erwiderung des Potsdamer Besuches des Zaren sein sollte; dagegen ist einzuwenden, daß keine besonderen Verabredungen oder Bestimmungen auf dieser Entrevue getroffen werden sollten. Trotzdem wurde der Aufwand von vier Ministern für nötig gehalten. Von russischer Seite wurde nicht nur der Premierminister und der Minister des Auswärtigen, sondern noch der Kriegsminister beordert. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ließ zu gleicher Zeit eine Reise nach Petersburg und Moskau ankündigen, eine Reise, die den Besprechungen in den finnischen Schären eine erwünschte Fortsetzung geben kann.

Es ist möglich, daß sich die Besprechungen der Minister in den Schären mit den speziellen Tagesfragen, die die Balkanfrage, die Dardanellenfrage, der Krieg selbst geben, erschöpfen. Es ist aber auch möglich, daß Herr von Bethmann Hollweg während seines Petersburger Besuches die Antwort sich selbst sucht, die in Potsdam zum ersten Male fixiert und im Deutschen Reichstag in feierlicher Form verkündet wurde. Es ist sogar mehr möglich, obwohl Herr Sjsonow später nach London gehen wird und der französische Ministerpräsident Poincaré in einigen Wochen vom Zaren in feierlicher Audienz empfangen werden wird.

Um deutlicher zu werden, es ist auch zu erwarten, daß Rußland und Deutschland sich nicht nur über die speziellen Fragen der Balkanpolitik einigen, sondern auch über die allgemeinen. Es ist möglich, daß in Verfolgung und Bestätigung dieser gemeinsamen Interessen eine gemeinsame Richtlinie der russischen und deutschen Politik gefunden wird, wie man sie in Potsdam über die Fragen des weiteren Orients fand. Es ist möglich, daß bei diesen Vergleichen der deutschen und russischen Ziele eine neue Gemeinsamkeit der Interessen auch über den nahen Orient erschlossen wird, und daß in diesem Aneinanderbringen russischer und deutscher diplomatischer Arbeit in den großen Fragen, die augenblicklich Europa bewegen, die Bestätigung der alten traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Mächten wieder entdeckt wird. Das ist es, was für den Moment die amtlichen Kreise von Petersburg und Berlin angesichts der Monarchenentrevue in den finnischen Schären bewegt.

Alles andere bleibt Kombination. Es ist nur richtig, wenn von französischer Seite schon jetzt darauf aufmerksam gemacht wird, daß eine Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser den Ententegedanken nicht abschwächen kann. Man darf sogar hinzufügen, daß die Ministerbesprechungen in den Schären auch die Politik der Tripelentente nicht trennen werden, daß überhaupt eine anderweitige Orientierung der russischen Politik weder beabsichtigt, noch gewünscht ist. Was zu einer entgegenkommenden Haltung zwischen Rußland und Deutschland bedeutet, das wird sich nicht in einer gewaltsamen Veränderung der internationalen Politik, sondern vielmehr in kleinen Zügen zeigen. Es wird sich herausstellen, daß die russische und deutsche Politik dieselben Wege zu gehen haben, eine Gemeinsamkeit, die sie auch in den entscheidenden Problemen der auswärtigen Politik auf dieselbe Seite stellen wird.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ministerpräsident v. Hertling für die Erbschaftssteuer.

Wie die Tägliche Rundschau gehört haben will, „ist von der bayerischen Regierung ein Widerstand gegen die Erbschaftssteuer nicht mehr zu erwarten. Es darf vielmehr, nach Rückkehrung des bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling angenommen werden, daß Bayern in Bundesrate für die Erbschaftssteuer stimmen wird, wenn der Reichskanzler sich entschließen sollte, einen Entwurf über die Erbschaftssteuer vorzulegen. Der Bundesrat wird bei seinem Wiederzusammentritt Anfang September den Entwurf eines Reichsgesetzes vorfinden und folglich in seiner Beratung eintreten. Voraussichtlich dürfte im Laufe des September eine Zusammenkunft der bundesstaatlichen Minister in Berlin stattfinden, um zu den Vorschlägen des Reichsschatzamtes Stellung zu nehmen." Diese Behauptungen sind nach jeder Richtung hin falsch: 1. hat Bayern und sein Ministerpräsident zu der Frage der Besitzsteuer noch gar keine Stellung genommen; es wurde nur der Antrag Bassermann-Erzberger von ihm angenommen; 2. ist es ganz ungewiß, ob Preußen die Erbschaftssteuer im Bundesrat beantragen wird; 3. wird das Reichsschatzamt im September noch gar keinen Entwurf vorlegen; 4. wird eine Zusammenkunft der einzelstaatlichen Minister im September nicht stattfinden. Man sieht also, wie dergleit die Enten aufflattern und wie tuhn die phantasiebegabten dieser Leute sind.

Gibt es keine andere Arbeit?

Gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes sagte die Kreissynode Wittenberg eine Kundgebung, „noch der sie als die berufene Hüterin des Erbes der Reformation die bestimmte und dringende Erwartung ausspricht, daß die gesetzgebenden Vertreter des Deutschen Reiches, wie des preußischen Staates allen Versuchen auf Aufhebung oder anderweite Änderung des Jesuitengesetzes im Interesse des dadurch bedrohten konfessionellen Friedens ein entschiedenes und festes Nein entgegensetzen werde." Großartig! Haben diese Leute keine andere Arbeit? Wir meinen, daß der Streit um das Apostolikum die Synode viel mehr beschäftigen sollte als diese Angelegenheit; denn in diesem Streit steht für den Protestantismus alles auf dem Spiel.

Die Häufung der Spionageprozesse

ist eine sehr bedenkliche Erscheinung, auf welche der Zentrumsabgeordnete Dr. Trendel im Reichstage aufmerksam gemacht hat; er forderte auch schärfere Strafbestimmungen gegen Spione. Seit zwei Jahren vergeht keine Woche, in welcher nicht über neue Spionage berichtet wird; auf der ganzen Welt werden wir ausspioniert. Der Gouverneur von Kiautschou sieht sich veranlaßt, in einer Bekanntmachung nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß nicht nur der direkte Verrat militärischer Geheimnisse an feindliche Nationen sondern auch das Photographieren der Befestigungswerke mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren bestraft wird. Wenn es schon dranßen so aussieht, kann man denken, daß es im Heimatlande viel schlimmer ist. Der Fall des Russen Kotlewitsch zeigt genug; denn es steht heute fest, daß es sich hier um eine breit angelegte Spionage handelte unter offiziellem Mantel. Aus Kiel kommt eine neue aufsehenerregende Nachricht. Ein Spion, der angeblich Kröhler heißen wollte, ist als der Anfang der dreißiger Jahre stehende Techniker Enoch ermittelt worden. Er stammt aus dem Rheinland, hielt sich bereits seit Monaten in Kiel auf und war der Polizei schon längere Zeit aufgefallen. Sein in der Nacht

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung.

Roberts Ehre.

Erzählung aus der Gegenwart von Alca Ruth.

„Welche Verbindungen sind denn am Orte?"

„Er wird natürlich in keine der Farbenvereinden eintreten," sagte Robert daraus.

Da begegnete er einem verlegenen Schweigen.

„Hm," machte Mariol, „ich kann die Kaufmannsjerei nicht ausstehen. Kurz heraus: Mein Junge mag schneidig auftreten."

„Die Farbentragenden sind Schlager, bedenke das Onkel."

„Ei was, ein ungebührlicher Schmiß kann nicht schaden. Hab' auch einen mitgekommen und gesiel Deiner Mutter damit so gut, Idalie."

„Nun, wo immer Rolf sich auch seinen Umgang wählen mag, nicht wahr, Robert, Du wirst Dich seiner annehmen. Ich bin dann um so vieles beruhigt," versetzte das Mädchen, indessen der Geheimrat, halb belustigt, halb ärgerlich ausrief:

„Idalie, Mädchen, meinst Du denn, daß Rolf, der seine aufgeblasenen Jahre haben wird, sich mit ein Päppelkind durch die Amme herausführen lassen wird. Wie Ihr Frauen in Eurer Sorge arg uns tyrannisch werdet!"

„Ich glaube auch, Cousine," wandte sich nun der Offizier zu sie, „Du kannst Dich diesbezüglich beruhigen. Rolf wird nach allem, was ich vernommen, seinen Weg selbst suchen wollen. — Und nun ist meine Zeit abgelaufen." Er stand auf und reichte dem Geheimrat die Hand hin. „Auf Wiedersehen, Onkelchen, in guter alter Freundschaft. Wir waren stets aufrichtig miteinander, so soll es bleiben."

„Jawohl, und wenn Du wiederkommst, Junge, die Flasche bleibt verbrochen. Im übrigen, denke ich, halten mirs wie bisher. Du nimmst Rücksicht auf meinen rheumatischen Zustand und läßt Dich von Idalie bis zur Tür begleiten."

„Bei aller Ehrfurcht für Deinen Vater," sagte der Offizier dreinsen, als er den Säbel umschnalte, „ich habe es doch lieber, wenn Du mit mir herausgehst. Nun wirst Zu rot dabei. Ihr denn so schlimm, was ich sage?"

„Gar nicht, wenn Du mein älterer Bruder wärest, könnte ich nicht lieber mit Dir gehen."

„Ich mag aber urchaus nicht Dein älterer Bruder sein."

„Nun denn, mein jüngerer," lachte sie, aber es klang erzwungen.

„Ich fange fast an zu glauben, daß ich größere Vorrechte bei Dir hätte, wenn ich Dein Bruder wäre," bemerkte er, und es schien ihr, als läge in seiner Stimme ein anderer Klang wie gewöhnlich. Ihr Herz begann mit einem Male so flatterhaft hang zu klopfen daß sie meinte, jeder Schlag müsse sie umwerfen. In dieser Verwirrung, die sie zu verbergen strebte, erwiderte sie ihm:

„Ich habe Dich ebenso lieb, wenn Du auch nicht mein Bruder bist." Sie fühlte, wie die Finger, die so merm die ihrigen umschlossen, sich lösten und begriff es nicht.

„Gute Nacht Idalie," sagte er, „wenn Du morgen aufwachst, bin ich schon wieder im strengen Dienst."

„Gute Nacht," erwiderte sie leise, aber sie mußte sich Gewalt antun, um ihre Tränen zurückzuhalten. Was hatte sie gesagt? Ich liebe Dich wie einen Bruder. Und doch war es nicht so. In ihrer Brust rief es: Ich liebe Dich mehr, mehr als alle! Aber nun war es zu spät, und sie konnte ihm nicht nachlaufen und einen Irrtum gut machen, und ihr verschlossenes Herz ihm nachtragen. Es war ihr unmöglich, in dieser Gemütsverfassung zu ihrem Vater hineinzugehen. So öffnete sie die Türe zum Salon und setzte sich in das Dunkel und in die Kälte, um das Gleichgewicht ihrer Seele wieder zu finden, ehe sie ihren Pflichten nachging.

2. Kapitel.

Der Herzensjunge.

Der Zug brauste in die Bahnhofshalle von Bonn ein.

„Heda Mariol, fährst Du denn nicht weiter mit? der Kutscher enthält hier ist nur sieben Minuten."

„Weiß ich, aber es sollt mir nicht ein, wie ein verrückt gewordenes Magenrad dahinzurollen, nur um das Mittagessen noch zu Hause zu haben. Das Vergnügen überlasse ich Dir, Du angehender Ulklist. Ich nehme den späteren Zug."

„Also bummeln; na das ist Geschmacksrichtung. Man wartet doch jedenfalls auf Dich zu Hause."

„O gewiß, man wird mire Mittagessen bis fünf Uhr heute Nachmittag warmhalten, derweil leise ich mir hier etwas Ordentliches, jo Jungens."

„Ah recht, Zu hast ja einen Vetter aus dem jo und jo vielten Familiengrad hier, da wirds schneidig; er ist ja wohl Offizier."

„Wibet Euch nichts ein, zu dem gehe ich nicht. Der stülpt sich über den Helm eine Schlafmütze, damit man keine Schneid von ihm verlangt. Auf Bäckereien auf der Universität, Jungen," und Rolf eilte hinweg mit mehrern andern.

„Famoser Bengel, der Mariol," lachten die andern, „und immer bei Stasse. Sein Vater muß ein anständiger Kerl sein."

„So sagen denn die drei Studenten in die Garnisonstadt ein. Die zwei Begleiter Rolfs wohnten daselbst und bemühten sich, blasiert Welt und Dinge an sich vorüberziehen zu lassen. Rolf war innerlich wütend; denn nichts peinigte ihn mehr, als das Bewußtsein, sich von andern überragt zu sehen. Es lag kein Ehrgeiz in ihm, aber ein angeglüttet Stolz, dem ein höflicher Geselle zur Seite schritt — der Neid!

„Habt Ihr eine Kneipe hier am Ort?" stieß er fast barsch heraus und zog seine Börse in der Hand. Die anderen lachten.

„Naive Frage! Aus welchem Krähwinkel kommst Du, daß Du blasiert sein möchtest? Klicken, an Dir steht noch die Eierschale."

„Das hört jetzt auf," rief Rolf dunkelrot im Gesichte, „Euer Studentenwitz zieht jetzt, wo wir die Universität beziehen, ernstere Folgen nach sich. Ich frage Dich, Julius Kneaps, bist Du satisfaktionsfähig?"

Nun lachten seine Begleiter noch lauter und schoben ihren Arm in den seinen.

„Donnerwetter, Jungchen, Zu mit Deiner Schneid wirst Karriere in den Kolonien machen. Na, nichts für ungut, kommt mit zu uns; mein Bruder ist Leutnant, von dem kannst Du noch etwas Schneid ablehrn."

Rolf schob sie ärgerlich hinweg. „Ich danke verbindlichst, geht nur hübsch nach Hause und laßt Euch von der Mama zanken, ich suche mir eine Kneipe und zage einen Ordentlichen durch die Gurgel."